

Sanskrit

Lektion 7

7.1 Einleitung

In der letzten Lektion warf ein wütender Mann seine Frau in einen Teich (hradaḥ). Heute sucht er, sie schuldbeladen wiederzufinden.

1. Was macht der Mann dort mit dem langen Stab?
2. Er sucht eine Frau im Teich. (iṣ, icchati, 6 suchen)
3. Gestern (hyaḥ) stieß er seine eigene Frau ins Wasser (nud, nudati, 6 stoßen), nun (atha) sucht er sie wieder (punar). (Bei *er sie saḥ tāṃ* fällt der Visarga aus: sa tāṃ)

Und jetzt? Wollen wir ihm helfen vā? Ich schlage vor, wir begnügen uns mit der Übersetzung dieser drei Sätzchen

In Satz 1 wissen wir, dass der lange Stab (dīrgha daṇḍaḥ) ein Instrument ist und folglich im Instrumental benutzt werden muss: dīrghena daṇḍena.

1. sa jano dīrghena daṇḍena kiṃ karoti? स जनो दीर्घेण दण्डेन किं करोति

(Vor allen Konsonanten verliert saḥ den Visarga, daher sa janaḥ anstatt saḥ janaḥ. Regel R43 bei *Stiehl*. janaḥ dīrghena → jano dīrghena, denn aḥ + d → o + d)

2. ayaṃ hrade nārīm icchati अयं हृदे नारीं इच्छति
3. hyo jale svāṃ yoṣitaṃ anudat ह्यो जले स्वां योषितं अनुदत्

nun er sie wieder sucht (will) atha sa tāṃ punar icchati अथ स तां पुनर् इच्छति

7.2 Adjektive (vgl. 10.Lekt. Abschnitt 3 = 10.3)

Sie haben sicher beachtet, dass ein **Adjektiv** sich nach seinem Beziehungswort richten muss, d.h. es muss mit ihm in Geschlecht, Zahl und Kasus übereinstimmen. Daher ist in 'dīrghena daṇḍena' dīrghena Maskulinum, Singular und Instrumental, ebenso wie sein Bezugswort daṇḍena *mit dem Stab*.

Hier sind einige **Beispiele**:

Mit starken Armen. balibhyām bāhubhyām. (balin, Adj. *stark*, bāhuḥ, m *Arm*, hier Dual)

Der alten Frau vṛddhāyāḥ yoṣitaḥ. (vṛddha *alt*, hier fem. Gen., da yoṣit *Frau* von Natur aus weiblich ist, nicht wahr? Des Sandhi wegen muss es aber heißen vṛddhāyā yoṣitaḥ). Unsere Sandhi-Tabelle 2, Lektion 5, belehrt uns auch, dass -aḥ vor k erhalten bleibt. Daher ist *der alte Bauer* vṛddhaḥ kṛṣakaḥ (*Bauer*). Aber woher kommt vṛddhaḥ, da *alt* = vṛddha ist? Dies ist der Stamm, der Nominativ lautet vṛddhaḥ.

pāpā janāḥ sind nicht etwa Pápste, sondern *böse Menschen* (Nom. Pl.). Die Deklination von **pāpaḥ** (m), pāpā (f), pāpam (n) finden Sie ausführlich als Modell der vokalischen a-Deklination von Adjektiven, Partizipien usw. in Rev1. Pāpaḥ geht wie devaḥ, pāpam wie vanam und pāpā wie ajā. (Sie erinnern sich bestimmt, dass ein Nomen, dessen Stamm auf -a ausgeht, männlich oder sächlich ist. Wörter auf -ā oder -ī sind weiblich. Die meisten Wörter auf kurzes -i sind männlich.)

Mit *bösen Menschen* पापा जनाः kann man ganz schöne Sätze bilden:

Beispiele:

Böse Menschen sind Vegetarier: pāpā janāḥ phalāśino bhavanti. पापा जनाः

फलाशिनो भवन्ति, **phalāśin**, m *Vegetarier* (Subst. auf -in, Nom.Sg. phalāśī, Nom.Pl. phalāśinaḥ, vgl. **P14**; bhū, bhavati 1 *sein*)

Böse Menschen wohnen in den Bäumen des Waldes. pāpā janā arañyasya taruṣu vasanti. पापा जना अरण्यस्य तरुषु वसन्ति, **taruḥ**, m *Baum* (taruṣu = Lok. *in den Bäumen*, vgl. 10.4); **araṇyam**, n *Wald* (hier Gen.) vas, vasati 1 *wohnen*

Was heißt wohl: pāpā janā na bhayaṃ na lajjā पापा जनाः न भयं न लज्जा
na ... na *weder ... noch*; bhayaṃ *Angst* (Nom.), lajjā *Scham* (Nom.)

(U. Stiehl bezieht die Aussage, auf *Liebeskranke* und gibt folgende interessante Erklärung: **kāmāturāṇām** = *Liebeskranke*. [kāmaḥ = Liebe; ātura, Adj. = krank (m. Gen. Pl., kāma + ātura, Komp., kāmāturāṇām bhayam asti = "der Verliebten ist Angst" = Verliebte haben Angst. S. 82)

Böse Menschen haben weder Angst noch Scham.

Nach der Etymologie des Wortes kāmāturāṇām fällt es uns nicht schwer, Kāma-Sūtra in seine Bestandteile zu zerlegen. Wir müssen nur noch wissen, dass **sūtra** der *Faden* also der Leitfaden ist.

Ein schönes Adjektiv ist auch **cāru** *lieblich* ('charmant'), dessen Deklination zur u-Deklination gehört, die Sie in 10.4 finden. Es ist bestimmt über das Lateinische in die romanischen Sprachen gekommen, caro leitor, *lieber Leser* (Port.).

Im folgenden Satz haben wir neben cāru noch die Adjektive **prasanna** *klar* und **surabhi** *wohlriechend*. Beachten Sie das nachgestellte **ca = und!** **latā** f, *Liane* und **kusumam**, n oder **puṣpam**, n = *Blume*. **ruh, rohati** 1 *wachsen*

प्रसन्ने वारिणि चारवो लताः सुरभीणि च कुसुमानि रोहन्ति

prasanne vāriṇi cāravo latāḥ surabhīṇi ca kusumāni **rohanti** (sie wachsen)

Im klaren Wasser wachsen liebliche Lianen und wohlriechende Blumen.

(Im klaren Wasser können aber auch *junge Mädchen*, taruṇyaḥ kanyāḥ (Nom.Pl.) spielen. **div, dīvyati** 4, *spielen*. Ein junges Mädchen ist eine **taruṇī kanyā** oder eine kumārī. (Feminina auf ī sind sehr häufig. taruṇī wird dekliniert wie nadī f, *Fluss*; narī f, *Frau*; devī f, *Göttin* usw., Rev2 und **P07**)

Wenn wir übersetzen: prasanne vāriṇi taruṇyaḥ kanyā dīvyanti, so haben wir

berücksichtigt, dass gilt -āḥ + d = -ā. प्रसन्ने वारिणि तरुण्यः कन्या दीव्यन्ति)

Wir sollten natürlich auch noch die *guten* Menschen erwähnen, denn die hat es auch immer schon gegeben, wie man aus den zahlreichen Weisheitssprüchen schließen kann, die uns im Sanskrit überliefert sind. Ein *guter Mensch* ist ein **sujanah**, und es ist klar, man erkennt ihn daran, dass er nicht redet, sondern handelt. Ein schlechter Mensch wird auch als **durjanah** bezeichnet (dus = *schlecht*, su = *gut*).

न वदति सुजनः करोति

na vadati sujanaḥ karoti

Ein guter Mensch spricht nicht, er handelt

Was machen umgekehrt die schlechten Menschen ?

Ein schlechter Mensch handelt nicht, er spricht

na karoti durjano vadati न करोति दुर्जनो वदति

Man sollte es nicht glauben, aber auch grammatisch fällt hier noch was ab: **su** und **dus** kommen nämlich nie alleinstehend vor, immer nur als Vorsilbe (Präfix). Das Präfix **du** wird vor Vokalen und stimmhaften Konsonanten zu **dur**. Vor **t** bleibt **du**, aber vor Zischlauten wird es zu **duḥ**. Z.B. **duḥ-śiṣyaḥ schlechter Schüler**. Ein *guter Schüler* ist aber ein **su-śiṣyaḥ**.

Auch in den Wörtern *Glück* = **su-kham** und *Unglück* = **duḥ-kham** kommen beide Präfixe vor. Oft aber wird das Gegenteil eines Wortes mit Hilfe der Verneinungspartikel **a** erzeugt. So wird aus der *Wahrheit* = **satyam** die *Unwahrheit* = **asatyam**. **a** kommt immer nur als Präfix vor und verwandelt sich vor Vokalen in **an**. **svāgatam willkommen!** entstand aus **su + āgatam gutes Kommen!**

Das Nirvana entsteht aus **nis** = *nicht* und **vah, vahati 1, wehen**. Gemeint ist wohl das *Nicht-Wehen*, die absolute Stille. **nis** verwandelt sich ähnlich wie **du** in **nir**.

7.3 Beispiele zum Dual

Wir hatten uns bisher nicht weiter mit dem **Dual** befasst, obwohl wir ihn bereits in der ersten Lektion, 1.3, eingeführt hatten. Vergleichen Sie:

Singular: *Der Sohn grüßt* putraḥ namati (putro namati)

Plural: *Die Söhne grüßen* putrāḥ namanti (putrā namati)

Dual: *Die beiden Söhne grüßen* putrau namataḥ

Die Tabelle in 2.3 enthält die Endungen für die Wurzel **nam**:

Singular: **nam-āmi, nam-asi, nam-ati**

Dual: **nam-āvah, nam-athah, nam-ataḥ**

Plural: **nam-āmah, nam-atha, nam-anti**

Nochmals **Sandhi-Regeln**:

vor **k, p, "s"** bleibt **aḥ** erhalten, vor stimmhaften Konsonanten verliert **āḥ** sein **ḥ** und aus **aḥ** wird **o**. Vor **t** steht **as/ās** statt **aḥ/as**

Die drei Singularformen: *ich grüße, du grüßt, er, sie, es grüßt* kamen bisher immer wieder vor, auch die Pluralformen *wir grüßen, ihr grüßt, sie grüßen*. Lediglich der Dual war meist ausgespart worden. Nur im 6.3, als wir vom menschlichen Körper

sprachen, mussten wir ein paarmal zum Dual greifen.

Die Form **putrau** finden Sie in der Deklinationstabelle in 1.3.

Beispiele:

1. Der Vater führt die (beiden) Söhne in die Stadt

janakaḥ (putrau) putrān nagaraṃ nayati **जनकः (पुत्रौ) पुत्रान् नगरं नयति**

2. Zum Essen kehren die beiden Söhne nach Hause zurück

annāya putrau gṛhaṃ pratinivartate **अन्नाय पुत्रौ गृहं प्रतिनिवर्तते**

annam *Essen* (Dat. *um des Essens willen* ; Dekl. wie vanam);

gṛham *Haus* (Akk. *nach Hause, wohin?*); **vṛt, prat-ni-vartate** 1, *zurückkehren*

3. Im Wasser des Ganges wäscht der König die Füße.

gaṅgāyā jale nṛpaḥ pādau kṣālayati **गङ्गाया जले नृपः पादौ क्षालयति**

gaṅgā, f *Ganges* (Gen. gaṅgāyāḥ); **kṣal, kṣālayati** 10, *waschen*

4. Ihr (beiden) streitet euch über die Grammatik.

vyākaraṇe (vivadethe) vivadadhve **व्याकरणे (विवदेथे) विवदध्वे**

vyākaraṇam *Grammatik*; **vad, vi-vadate**, 1 Atm. *streiten*

5. Die (beiden) Diener Krishnas zeigen dem Wanderer den Weg.

kṛṣṇasya sevakau pathikāya mārgaṃ (diśataḥ) diśanti **कृष्णस्य सेवकौ पथिकाय मार्गं**

(दिशतः) दिशन्ति

pathikaḥ *Wanderer* (Dekl. wie deva); **mārgaḥ** *Weg*, **diś, diśati** 6, *zeigen*

6. Wir beide geben den beiden Töchtern des Königs zwei Blumen.

nṛpasya kanyābhyāṃ kusume yacchāvaḥ **नृपस्य कन्याभ्यां कुसुमे यच्छावः**

7. Wir beide waschen die beiden Elefanten mit Wasser

vāriṇā gajau kṣālayāvaḥ **वारिणा गजौ क्षालयावः;** vāri, n *Wasser* (Instr.)

7.4 Übungen + Sandhi

1. Wo ist der Hals?
 2. Der Hals ist unter dem Kopf.
 3. Was ist unter den Augenbrauen? (**bhrūḥ**, f *Braue*; Gen. Dual = bhruvoḥ)
 4. Unter den Augenbrauen befinden sich die Augen.
- netram *Auge* (Nom. Dual netre). Sandhis: t + n = n, ḥ + Vokal = r

Lösungen:

1. *Der Hals, wo befindet er sich?* kaṇṭhaḥ kutra vartate कण्ठः कुत्र वर्तते
vrt, vartate, 1, Atm = *finden*;
2. *Der Hals befindet sich unter dem Kopf.* kaṇṭhaḥ śirasah adhastāt vartate
 कण्ठः शिरसः अधस्तात् वर्तते
 Sandhi: kaṇṭhaḥ śirasā 'dhastād_vartate
adhastāt (Präp. + Gen.) *unter* (zusammengesetzt aus adhas *unter* und Suffix tāt) ;
3. *Unter den Brauen, was gibt es?* bhruvor_adhastāt kiṁ vartate
 भ्रुवोरधस्तात् किं वर्तते
 Sandhi: bhruvoḥ adhastāt = bhruvor_adhastāt (**ḥ + Vokal = r**)
4. *Unter den Brauen befinden sich die Augen.*
 bhruvor_adhastān_netre vartate भ्रुवोरधस्तान्नेत्रे वर्तते

Wir haben uns hier wieder bemüht, die **Sandhis** zu berücksichtigen. Ich sagte Ihnen schon einmal, dass es die Sandhis in jeder Sprache gibt, z. B. 'gehen wir schlafen' -> gemmaschlafe (o.ä). Kein Mensch, außer einem Dichter, der das Gesprochene möglichst genau reproduzieren will, wird schreiben 'gemmaschlafe' oder eine ähnliche Wendung. Man spricht es, aber man schreibt es nicht. In der Karibik kann man hören 'maagua', aber geschrieben wird 'más agua', *mehr Wasser*, usw. Wer den alten Indern zu dem unglücklichen Einfall verhalf, die Sandhis nicht nur zu sprechen, sondern sogar auch zu schreiben, wird bestimmt Schwierigkeiten im Jenseits haben.

Steht man vor der Herausforderung, originale Texte lesen zu wollen, so wird man das Original i.A. zuerst von den Sandhis befreien müssen, d. h. man muss die eigentlichen Wortformen wieder herstellen. Hat man das geschafft, kommt das Problem des Textverständnisses, das ein Leben beanspruchen kann.

Da wir nun echt vorhaben, den Schriften ihre Geheimnisse zu entreißen, müssen wir lernen, hin und her zu sandhisiern. Selbstverständlich sind Grundkenntnisse in der Sanskritgrammatik vonnöten, um die grammatischen Formen erkennen zu können. Aber das wird schon werden, und vergessen wir nicht, dass wir mit den Hilfsmitteln aus dem Netz starke Unterstützung haben. Ausgezeichnet ist für unsere Arbeit das schon oft erwähnte 'Sanskrit-Kompendium' von Ulrich Stiehl. Sehr hilfreich ist außerdem das Buch 'The Bhagavad Gītā' von Winthrop Sargeant, 1994 State Univ. of N.Y Press, in dem der Autor neben einer englischen Übersetzung auch die grammatische Form einer jeden Sanskritvokabel angibt. Ein wahrhaft monumentales Werk eines Musikkritikers, der Sanskrit als Hobby betreibt. Ein noch ausführlicher kommentiertes Werk stammt von P. Scharf *Rāmopākhyāna- the Story of Rāma in the Mahābhārata*, RoutledgeCurzon 2003 (945 Seiten!) Beide Werke setzen eigentlich voraus, dass Sie unseren Kurs vorher bearbeitet haben.

Nehmen wir uns nun einige einfachere **Beispiele** vor:

1.

योषिद्रामाद्रामं गच्छति

yoṣidgrāmādgāmam gacchati

Wenn Sie das erste Wort aufmerksam scannen, fällt Ihnen natürlich grāmad-grāmam auf. yoṣid schauen wir im Wörterbuch nach (Monier-Williams, haben Sie bestimmt schon runtergeladen); es muss irgendetwas mit *Frau* zu tun haben, ja, **yoṣit**, f ist eine *Frau*. (t+g= d). grāmam *Dorf* kam schon vor und das End-d entstand bestimmt durch Sandhi: t + g = d. Tatsächlich ist der Ablativ (*von dem Dorf*) gramāt, was dann auch ā erklärt. grāmam kann nur Akkusativ sein (*wohin*?). Da m vor einem Konsonanten steht, muss es in den Anusvara ṃ verwandelt werden (steht m vor einem Vokal, so verbinden sich die beiden Wörter einfach: yoṣid_vanam_agacchat *die Frau ging in den Wald*.) In unserem Beispiel *geht* die Frau von Dorf zu Dorf.

2.

गुरूणामादेशानुरुध्येथे gurūṇām_ādeśān_anurudhyethe

Es steckt darin der Gen. Pl. von guru, der Akk.Pl. von ādeśaḥ *Befehl* und das Verb **rudh, anu-rudhyate**, 4 Atm. *befolgen* (anurudhyethe 2. Präs.Dual)

(*Ihr beiden befolgt die Befehle der Lehrer, Gurus*)

3.

Bitte mit Sandhis übersetzen (vgl. 1. Beispiel)

Die beiden Jungen (bālakah) schwimmen (plu, plavate 1) von Insel (dvipah) zu Insel.

bālakau dvīpāt dvīpam plavate बालकौ द्वीपात् द्वीपम् प्लवते

bālakau dvīpād dvīpaṃ plavate बालकौ द्वीपाद्वीपं प्लवते

(dvīpāt dvīpam = dvīpād dvīpaṃ, *Stiehl* R37)

4. पर्वतादरीं शीतो वायुर्वहति parvatād darīm śīto vāyur vahati

*Vom Berg bläst ein kalter Wind ins Tal*parvataḥ Berg (Abl.); darī Tal (Akk.); śīta kalt (Adj., m.Nom.)
vāyuh m Wind; vah, vahati 1 wehen

7.5 Zusätzliche Übungen (vor allem Genitive)

1. Krishnas Diener geht zum Bauernhaus (sevakah, uṭajah)
2. Ramas Sohn besiegt den Elefanten. (rāmah; jī, jayati 1)
3. Der Diener des Königs führt das Pferd.
4. Der Diener grüßt den Fuß des Boten (dūtaḥ).
5. Der Affe erinnert sich des Körpers der Ziege. (vānarah, smr, smarati, dehaḥ, ajah)
6. Der Gelehrte (budhaḥ) gibt das Essen seines Sohnes dem Wanderer. (dā, yacchati)
7. Der Chakal riecht die Hand des Affen (śrgālah; ghrā, jighrati; karaḥ)
8. Der Sohn nimmt das Pferd des Reisenden weg. (hr, harati; pānthah)
9. Der Junge sieht den Pfau in der Einsiedelei. (drś, paśyati; mayūrah, āśramah)
10. Ein Kuckuck (kokilah) singt auf der Insel. (gai, gāyati)
11. Der Affe geht zur Einsiedelei der Frucht wegen (Dat.)

Lösungen:

1. कृष्णस्य सेवकः उटजं गच्छति
2. रामस्य पुत्रः गजं जयति
3. नृपस्य सेवकः अश्वं नयति
4. सेवकः डूतस्य पादं नमति
5. वानरः अजस्य देहं स्मरति

6. बुधः पुत्रस्य अन्नं पान्थाय यच्छति
7. शृगालः वानरस्य करं जिघ्रति
8. पुत्रः पान्थस्य अश्वं हरति
9. बालः आश्रमे मयुरं पश्यति
10. कोकिलः द्वीपे गायति
11. वानरः फलाय आश्रमं गच्छति
vānaraḥ phalāya āśramaṃ gacchati

7.6 Imperativ

Oft benutzte Imperative lernt man vorläufig einfach wie Vokabeln auswendig. In der 11. Lektion werden wir ausführlicher über den Imperativ reden.

gehe!	tvam gaccha	त्वं गच्छ
gehe nicht!	tvam mā gaccha	त्वं मा गच्छ
komme!	āgaccha	
komme nicht!	tvam mā āgaccha	त्वं मा अगच्छ
sprich!	tvam vada (tvam mā vada)	त्वं मा वद
lies!	tvam paṭha (tvam mā paṭha)	त्वं मा पठ
schreibe!	tvam likha (tvam mā likha)	त्वं मा लिख
stehe!	tvam tiṣṭha (tvam mā tiṣṭha)	त्वं तिष्ठ
sei!	bhava	भव

paśyaitām (Gītā, Vers 3) पश्यैताम् pāṇḍuputrāṇām पाण्डुपुत्राणाम्
schau dies (Heer) der Söhne von Pāṇḍu an!
 paśya (schau!) + etām (dies) (a/ā+e=ai)
 pāṇḍu_putrāṇām *der Söhne des Pandu* (m, Gen, Pl)

Zum Abschluss noch was für auf den Weg:

Wer liest, dessen Verstand blüht auf.

wer dessen yah tasya (Stiehl P27, P24), buddhiḥ f Verstand, aufblühen = kas, vi-kasati 1

Nun können wir sofort übersetzen: (ḥ + v = r)

yah paṭhati, tasya buddhir_vikasati यः पठति तस्य बुद्धिर्विकसति

7.7 Pronomina (vgl. auch Rev2)

Ich möchte Sie daran erinnern, dass die Personalpronomen **aham** *ich* und **tvam** *du* geschlechtslos sind, d.h. sie haben für alle drei Geschlechter dieselben Formen (*Stiehl P23*). Die Formen für *er/sie/es* stimmen überein mit denen des Demonstrativpronomens **tad** (*Stiehl P24* und Whitney S.188). Beachten Sie, dass die meisten Formen von 'es' mit denen von 'er' übereinstimmen. **saḥ(s)** verliert vor allen Konsonanten das Schluss-s, daher **sa** gacchati *er geht* und nicht **so** gacchati. Im Imperfekt (agacchat *er ging*) bleibt das s, denn vor einem Vokal erhält es sich. Der Nom.Sg.m heißt dann saḥ agacchat = **so** 'gacchat *er ging* (gesprochen: sogatsch^hat). In seiner Funktion als Demonstrativpronomen bedeutet **tad** soviel wie *jenes dort*. Am Wortauslaut kann kein **d** stehen, daher muss dann **tad** benutzt werden.